

Die Stichwahl zum Amt des Regionspräsidenten – Wähler desinteressiert, Regionspräsident legitimiert

Bei der Stichwahl zum Amt des Regionspräsidenten standen sich der SPD-Kandidat Hauke Jagau und der CDU-Kandidat Max Matthiesen gegenüber.

Hauke Jagau hatte im ersten Wahlgang am 10. September 2006 in der gesamten Region Hannover einen Vorsprung von 9,7 Prozentpunkten vor Max Matthiesen erreicht. Hauke Jagau kam insgesamt auf 46,6 Prozent der Wählerstimmen, Max Matthiesen auf 36,9 Prozent.

In der Landeshauptstadt Hannover erreichte Hauke Jagau 48,4 Prozent im 1. Wahlgang, Max Matthiesen 32,5 Prozent. In den Umlandgemeinden der Region kam Hauke Jagau im 1. Wahlgang auf 45,4 Prozent, Max Matthiesen auf 39,8 Prozent.

Der kurze Wahlkampf zwischen erstem Wahlgang und Stichwahl konzentrierte sich auf die Wahlempfehlungen der GRÜNEN für Hauke Jagau und der FDP für Max Matthiesen. Die SPD empfahl, neben den zukünftigen SPD-Oberbürgermeister Stefan Weil einen SPD-Regionspräsidenten zu wählen. Die CDU machte sich für ein Gegengewicht in der Region stark. Für beide Parteien kam es zudem auf die Stimme des Regionspräsidenten an, der eine mögliche Pattsituation in der Regionsversammlung auflösen könnte.

Die Stichwahl am 24. September 2006 erbrachte dann ein eindeutiges Ergebnis. Hauke Jagau gewann die Wahl mit 58,5 Prozent vor Max Matthiesen mit 41,5 Prozent. In der Landeshauptstadt Hannover erreichte Hauke Jagau 64,6 Prozent, Max Matthiesen kam auf 35,4 Prozent. In den Umlandgemeinden erzielte Hauke Jagau 54,9 Prozent, Max Matthiesen 45,1 Prozent.

Die Wahlbeteiligung in der gesamten Region Hannover lag mit 27,7 Prozent 19,2 Prozentpunkte unter dem Ergebnis des 1. Wahlgangs (Stadt Hannover: 23,3 Prozent, -19,5 Prozentpunkte; Umlandgemeinden: 31,2 Prozent, -19,1 Prozentpunkte).

Schlaglichter –

Die wichtigsten Ergebnisse der Stichwahl zum Amt des Regionspräsidenten

- Die notwendig gewordene Stichwahl brachte den erwarteten klaren Erfolg für Hauke Jagau, der beim ersten Wahlgang bereits einen deutlichen Vorsprung hatte.
- Die Wahlbeteiligung sackte um weitere 19,2 Prozentpunkte gegenüber dem ersten Wahlgang in der Region Hannover auf insgesamt 27,7 Prozent ab. Am 10. September 2006 waren es noch 46,9 Prozent. Wie zu erwarten, war die Wahlbeteiligung in der Stadt Hannover mit 23,3 Prozent noch niedriger als in den Städten und Gemeinden im Umland mit 31,2 Prozent. Im Umland stieg in einzelnen Gemeinden durch gleichzeitig stattfindende Bürgermeisterstichwahlen die Wahlbeteiligung auf über 50 Prozent.
- Die Kellerbezirke der Wahlbeteiligung in der Landeshauptstadt Hannover waren Hainholz mit 13,7 Prozent, Stöcken mit 14,5 Prozent und Vahrenheide mit 14,6 Prozent. In den Umlandgemeinden gab es die geringste Wahlbeteiligung in der Kernstadt von Neustadt am Rübenberge 16,6 Prozent, in Uetze 16,9 Prozent und in der Kernstadt von Wunstorf 17,3 Prozent.
- Hauke Jagau konnte in den Hochburgen der GRÜNEN und des Linksbündnisses im Zentrum der Stadt Hannover bis zu 30 Prozentpunkte Zuwachs erzielen.
- In den Umlandgemeinden erzielte Hauke Jagau seine besten Ergebnisse in den SPD-Hochburgen.
- Max Matthiesen erzielte seine besten Ergebnisse in den angestammten CDU-Hochburgen, allerdings lagen hier die Zuwächse nur bei vier (Stadt Hannover) bis sechs (Umlandgemeinden) Prozentpunkten.
- Max Matthiesen konnte in seinen städtischen Hochburgen die fünf bis sieben Prozent des im ersten Wahlgang angetretenen FDP-Kandidaten Nils Tilsen nur teilweise für sich mobilisieren. In den Umlandgemeinden gelang ihm dies besser.
- Fast 90 Prozent der rund 8.000 Wählerinnen und Wähler des FDP-Kandidaten Nils Tilsen in der Landeshauptstadt Hannover blieben der Stichwahl fern und die, die teilnahmen, unterstützten zu einem Drittel den SPD-Kandidaten.
- Von den knapp 80.000 Wählerinnen und Wählern, die im ersten Wahlgang in der Landeshauptstadt Hannover für Hauke Jagau votiert hatten, haben knapp 46.300 (58,2 Prozent) in der Stichwahl wieder für den SPD-Kandidaten gestimmt, rund 32.000 (40,2 Prozent) sind nicht zur Wahl gegangen und etwa 1.150 (1,4 Prozent) sind zu Max Matthiesen (CDU) gewandert. Einen prozentual leicht erhöhten Verlust an das Lager der Nichtwähler hatte – bei absolut geringeren Verlusten – der CDU-Kandidat zu verzeichnen. Von den etwa 53.500 Wählerinnen und Wählern blieben nur 28.200 ihrem Kandidaten treu, fast ebenso viele, nämlich 22.300, nahmen nicht an der Wahl teil und rund 3.000 wechselten zum SPD-Kandidaten.
- Trotz des Aufrufs der GRÜNEN, Hauke Jagau in der Stichwahl zu unterstützen, können nur rund 30 Prozent der Wählerinnen und Wähler von Doris Klawunde (GRÜNE) mobilisiert werden. Etwa 9.000 ihrer 13.000 Wählerinnen und Wähler wechselten ins Nichtwählerlager. Die übrigen folgten dem Aufruf.